

Kathi

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Vermutete Spuren einfachen Lebens auf dem Mars – und Bücher als Zeugnisse komplexen menschlichen Lebens in den Bibliotheken.

Was die wachsende Angst vor der wachsenden Vernetzung verständlich macht, ist die Vernetzung der Angst.

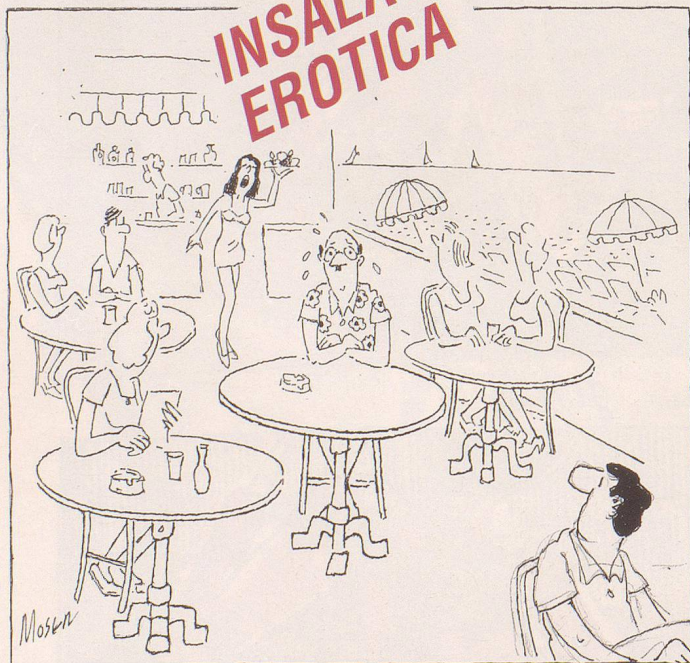
Seine Moral war intakt: er hatte sie aufs Eis gelegt.

Auch der Anstand hat seine Management-Lektion gelernt: er tritt jetzt auf äusserst effiziente Weise in den Ausstand.

Noch bequemer als die «bequemen Untergangsszenarien» (Bü. in der NZZ) sind bequeme Wachstumsspekulationen.

Frage eines ökonomisch durchschnittlich begabten Nicht-faschisten: Was folgt für einen überdurchschnittlich faschistischen Ökonomen aus der Tatsache, dass der Durchschnittsmensch ganz einfach nicht mehr rentiert?

Felix Renner



Im italienischen Strand-Restaurant bestellt **Herr Schüüch** einen «Insalata Erotica», obwohl ihm der Name sehr frivol vorkommt. Nach einer halben Stunde wechselt der Service und der hübsche Ersatz weiss nicht, wer den Salat bestellt hat. Also ruft die junge Frau lautstark durch das ganze Restaurant «Chi Insalata Erotika?». Und Herr Schüüch überlegt sich: Soll er unauffällig zum WC gehen und dann verschwinden – oder sitzen bleiben und behaupten, er habe Spaghetti al Pesto bestellt?

Kathi

Den Rock geschlitzt.
Bauchnabel frei.
Den Tag stibitzt.
Ins Allerlei.
Das grüne Haar.
Den Hüftschwunggang.
Die Strasse lang.
Und dann zurück.
Der Männer Blick.
Den Jungens Pfiff.
Das Wackel-Top.
So tun als ob.
Das Geld gezählt.
Ein Eis gewählt.
Und dann gelinst.
Und dann gegrinst.
Und dann die Uhr.
Noch einmal nur.
Und dann nach Haus.
Schluss. Fernseh. Aus.
Wenn nichts mehr scheint
im Schlaf geweint.

Peter Maiwald